

NRW > Städte > Krefeld > Krefeld: Historischer Satzungsbeschluss für Rheinblick gefasst

Satzungsbeschluss für Bebauungsplan

„Krefeld kann auch schwierig“: Rat bringt Rheinblick auf den Weg

Krefeld · 20 Jahre nach dem ersten städtebaulichen Wettbewerb hat der Rat den Satzungsbeschluss für die Rheinblick-Projekte gefällt. Der Beschluss hat Signalwirkung für die ganze Stadt und könne ein „game changer“ sein.

01.03.2023, 15:36 Uhr · 2 Minuten Lesezeit



So ungefähr wird ein Teil der neuen Rheinblick-Bebauung aussehen.

Foto: First Retail Consult GmbH

Mit Erleichterung, Freude, Dank und hübschen Anekdoten hat der Rat mit überwältigender Mehrheit den Satzungsbeschluss für den Rheinblick-Bebauungsplan gefällt – 20 Jahre nach dem ersten städtebaulichen Wettbewerb, für den der Begriff „Rheinblick geprägt wurde. Der Beschluss hat nach Überzeugung von SPD-Planungspolitiker Jürgen Hengst Signalwirkung für ganz Krefeld und künftige Investoren: „Krefeld kann auch schwierig“, sagte er und zeigte sich froh darüber, wie konstruktiv alle Beteiligten vom Chempark, aus Politik und Verwaltung zusammengearbeitet hätten. Der Beschluss könnte insofern ein „game changer“ sein, also ein Faktor, der den Ruf Krefelds in Investorenkreisen entscheidend voranbringt. Erleichtert zeigte er sich auch darüber: „Ich freue mich für mich und meine Familie, dass wir auch mal über etwas anderes reden können als über den Rheinblick“, sagte er unter Gelächter.

Besonderes Lob galt Planungsdezernent Marcus Beyer, der ausgerechte an diesem Tag wegen einer Coronaerkrankung nicht an der Ratssitzung teilnehmen konnte. Für die CDU würdigte Manfred Läckes dessen positive Rolle. Beyer habe „sehr ausgleichend“ gewirkt; deutlich wurde, dass mit Beyer ein Wechsel zum Positiven in der Gesprächsatmosphäre stattgefunden habe. Oberbürgermeister Frank Meyer würdigte zudem den besonderen Einsatz von Ludger Walter (Bauleitplanung), Harald Leimkühler (Stadt- und Verkehrsplanung) sowie Juliane Horstkamp (städtebauliche Verträge) für die Verwaltung. Für Currenta wurden besonders die kommunikative Rolle von Mario Bernards (Leiter Politik- und Bürgerdialog), der Einsatz der Currenta-Städteplanerin Laura Siebert und die positive Rolle von Chemparkleiter Lars Friedrich hervorgehoben. Die Namensnennungen waren auffällig – deutlich wurde, was sonst bestenfalls indirekt klar ist: Hinter einem solchen Kraftakt stecken Leute mit besonderem Einsatz. Wichtig war auch der Eindruck, dass die Länge des Verfahrens mit einer hochkomplexen Rechtslage und dem Willen zusammenhing, alle Interessen zu wahren. Bis zuletzt wurden über privatwirtschaftliche Vereinbarungen zwischen Investoren und Chempark Probleme aus dem Weg geräumt – jetzt können alle mit dem Ergebnis gut leben.

Das könnte Sie auch interessieren



Einzig die Linke stimmte gegen das Projekt, weil im Rheinblick keine Sozialwohnungen vorgesehen sind. Das Argument verfiel bei niemandem sonst – und Salih Tahusoglu („wir Krefeld“) parierte diese Sozialschulpe mit einer hübschen Anekdote: Er habe im Studium als Barkeeper gearbeitet und bei einer Gruppe stets enorme Trinkgelder verdient. In einem brillanten, weil nicht verkniffenen, sondern leicht und fast heiter klingenden Plädoyer betonte er, dass jede Sozialleistung erwirtschaftet werden müsse und Leute, die gut verdienen, dazu beitragen. So hat der Rat den künftigen Bewohnern von Rheinblick gleich mit ein Willkommen zugerufen.

0 Kommentare